



Schlussbericht des Postenchefs in Istanbul

Als ich am 15. Mai 1973 die Leitung des Generalkonsulates in Istanbul übernahm wies die Schweizer Kolonie meines Konsularbezirkes zu Beginn des Jahres einen Bestand von 193 immatrikulierten Nur-Schweizerbürgern und 83 Doppelbürgern auf. Das laufende Jahr in dem ich meine Tätigkeit ab 1. Mai niederlege, begann mit einem Bestand von 204 Schweizern und 78 Doppelbürgern. Der Grossteil unserer Landsleute lebt im Raume Istanbul und besteht aus Frauen.

Wenn auch die Schweizer Kolonie während meines Hierseins bestandesmässig konstant geblieben ist, so ist dennoch ganz allgemein ein steter Schwund der ausländischen Bevölkerung zu verzeichnen. Schuld daran ist eindeutig die un stabile politische und wirtschaftliche Lage, die Schwierigkeiten bei der Erhältlichmachung von Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen sowie die bescheidenen Verdienstmöglichkeiten, die noch zusätzlich nicht einmal ein Transfer der Löhne zulassen (Beispiel: Im Hotelgewerbe dürfen 15 % der Angestellten Ausländer sein. Die 1975 bzw. 1976 eröffneten Grosshotelbetriebe Sheraton, Intercontinental und Etap machten von dieser Möglichkeit Gebrauch, doch haben dann, aus den soeben erwähnten Gründen, die ausländischen Arbeitskräfte, vornehmlich Koch- und Verwaltungspersonal, das Land bald wieder verlassen).

1. Beziehung zwischen Vertretung und Kolonie.

Es ist kaum die ansässige Kolonie, die dem Generalkonsulat Probleme verursacht. Das gegenseitige Verhältnis ist gut.



Der Schweizerverein "Club Suisse" sah sich immer mehr vor Schwierigkeiten gestellt. Infolge allmählichen Abganges von jüngeren Leuten, die am Geschehen des Vereines aktiv mitmachten, hatte man auf Ende des Jahres 1976 sogar Mühe, den Vorstand zu bestellen! Der stetige Mitgliederabgang, die galoppierende Verteuerung und eine vom Hausbesitzer verlangte und für den Klub untragbar erscheinende Miete bewirkten, dass man sich nach einer anderen Unterkunft umsehen musste. Verschiedene Möglichkeiten wurden in Erwägung gezogen: Unter anderem eine zeitlich begrenzte Belegung von zweckdienlichen Räumen bei der Union Française oder beim Circolo Roma, Neumiete einer Wohnung oder eines Vorortshäuschen mit Garten, letzteres mit allfälliger finanzieller Unterstützung der in Istanbul niedergelassenen Tochterfirmen schweizerischer Grossunternehmen.

Im November vorigen Jahres wurde von den klubeigenen Räumen mit Restaurationsbetrieb an der Meşrutiyet Caddesi 127 in Istanbul-Tepebaşı Abschied genommen. Der "Club Suisse" ist nunmehr in einem Barraum des Untergeschosses vom Park Hotel im Ayazpaşa Viertel beheimatet. Diese Sitzverlegung entspringt einer Zwangslage und kann m.E. auf die Dauer nicht als eine glückliche Lösung empfunden werden. Verschiedene zur Tradition gewordene gastronomische Abendanlässe (wie die Fondues-, die Schüblig- oder Bernersauerkrautabende u.a.m.) können durch den Ausfall der eigenen Küche nicht mehr durchgeführt werden. Auch das jährliche Damentee-Treffen, wozu die Gattin des Postenchefs einlud und das wertvolle Kontakte zwischen den Nürschweizer- und Doppelbürgerinnen schuf, muss nun anders konzipiert werden (von rund 150 eingeladenen Damen erschienen jeweils 60 bis 80! Um allenfalls inskünftig diesen Anlass in der Residenzwohnung des Postenchefs durchführen zu können, muss wohl eine Aufteilung in zwei oder drei Gruppen, je nach dem vorhandenen Platze erfolgen).

A propos Damen. In einer nahen Zukunft wird man nicht darum herumkommen, mit Türken verheiratete Schweizerinnen am Vereinsleben teilnehmen zu lassen, um den Mitgliederbestand zu stärken. Der bisherige Vorstand war in dieser Beziehung eher reserviert und dies vor allem wegen unangenehmer Vorkommnisse, die sich vor einigen Jahren im deutschen Klub "Teutonia" abspielten. Es ist eben hierzulande so, dass der türkische Ehemann seine Frau nicht allein ausgehen lässt. Seine Anwesenheit kann natürlich die schweizerische Stimmung einer Auslandschweizervereinigung stören. Die bisherigen, durch Wahlverfahren in den Klub aufgenommenen Ausländer, vornehmlich Deutsche, haben sich vortrefflich eingefügt und gehören zu den treuesten Mitgliedern ohne Wahl- und Stimmrechte.

Es sei in diesem Zusammenhang noch beiläufig erwähnt, dass durch den Einzug ins Park Hotel Billardtisch und Televisionapparat verschwanden, die doch zum Verweilen an den Mittwochabenden einluden. Auch kommt die Bar- und Restaurationskonsumation teurer zu stehen als früher.

2. Nützliche Kontakte

Meine Kontaktstützpunkte bei den Behörden waren vor allem: Der Gouverneur Istanbul's, Herr Namik Kemal Şentürk und dessen nunmehr pensionierter Stellvertreter Nihat Tahiroğlu, ferner der Bürgermeister Ahmet İsvan, ein vehementer Anhänger des sozialistischen Parteichefs Ecevit, sein Kabinettsekretär Faruk Akçer und der Generalstaatsanwalt, Herr Osman Ateşoğlu. Letzterer spricht keine Fremdsprache, wird aber durch Staatsanwalt Alp Arat, der in Neuenburg studierte, sekundiert. Die Herren Direktoren der Zoll-, Polizei- und Gefängnisverwaltungen sind einem stetigen Wechsel unterzogen. Die Kontakte müssen hier von Fall zu Fall gemacht werden.

Sehr gute Beziehungen hatte ich mit der hiesigen Handelskammer, die wichtigste im Lande. Meine Gesprächspartner waren deren Präsidenten, Herr Celâl Umur und dessen Adjunktsekretär Nefi Kovaci.

Gast bei mir zu Hause und an meinen Cocktailempfängen waren auch die Museumsdirektoren, die Herren N. Dolunay (archäologisches Museum), K. Çig (Topkapi Museum) und H. Altay (Aya Sofia). Mit den Rektoren und Professoren, der zu oft geschlossenen Hochschulen hatte ich sporadischen Kontakt. Es bestehen im übrigen über meine Gäste diverse Listen. Die darin aufgeführten Personen verpflichten meinen Nachfolger keineswegs dazu, diese einzuladen. Er wird sich seinen eigenen Bekanntenkreis bald selber machen, wobei ihm meine Aufstellung sicherlich dienlich sein wird.

Unter dem CC gelten als gute Informatoren die Kollegen der BRD, Frankreichs, Libanons und der stellvertretende Generalkonsul der USA.

Ueber aktuelle Wirtschaftsfragen können natürlich die schweizerischen Leiter der Tochtergesellschaften der Roche (Herr M. Lips), Sandoz (Herr Dr. E. Poffet), Ciba-Geigy (Herr G. Lutz) sowie Herr R. Zinguilli, der schweizerische Mitarbeiter der türkischen Brown Boverly Vertretung, Auskunft erteilen.

An vielen Anlässen aller Schattierungen (Cocktailempfänge, Bankette, intern. Kongresse, private Einladungen, etc.) werden stets wieder neue nützliche Beziehungen angeknüpft.

3. Sportliche Betätigung

Das ganze Jahr wird Golf gespielt. Dank dem Schweizerbürger Max Lips, Direktor der Roche, hat der Golfklub Istanbul einen enormen Aufschwung genommen. Als ich eintrat waren es 35 Mitglieder heute wohl gegen 300! Das Gelände wurde vergrössert und die finanziellen Mittel gestatteten eine erhe-

bliche Verbesserung des schwerspielbar gewesenen Terrains. - Tennisplätze gibt es wenige. - Der 35 Km. von Istanbul entfernte Belgraderwald (458 Km²) ist eine wahre Lunge für die im Winter durch den Smog "verseuchten" Stadteinwohner. Pilze können dort en masse gefunden werden. Für das Baden empfehle ich Gümüşdere bei Kilyos am Schwarzen Meer (37 Km). Der Bosphorus sowie das Marmarameer, letzteres zumindestens in einem Umkreis von 30-40 Km., sind verseucht.

4. Schlussbemerkungen.

Bei der Niederschrift dieses Berichtes sind keine Pendenzen von grundsätzlicher Bedeutung hängig. Im Gefängnis in Bayrampaşa befinden sich drei Schweizer. Die Gerichtsfälle des Peter Dählers und des Beat Erne sind erledigt. Eine Amnestie, die möglicherweise nach der Neubildung der Regierung im Laufe dieses Sommers erlassen werden könnte, brächte den Genannten die Freiheit. Was mit dem neuinhaftierten Haschischschmuggler Paul Johann Zahner, der seiner Verurteilung entgegensteht geschehen wird, ist nicht vorauszusehen. Auf freiem Fuss, jedoch ohne Erlaubnis das Land zu verlassen und die erste Gerichtsverhandlung in Tekirdag erwartend, ist der TIR-Lastwagenführer Patrick Morisod, der Ende vorigen Jahres in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt wurde, der zum Tod von zwei Militärpersonen führte.

Abschliessend darf ich darauf hinweisen, dass ich meinen Nachfolger bereits mehrmals schriftlich und mündlich, anlässlich eines am 3. Januar 1977 in Bern mit ihm eingenommen Mittagessens, ausführlich über alle Belange seines bevorstehenden Arbeits- und Residenzortes unterrichtet habe.

Istanbul, den 12. April 1977



(von May)